

Neuenbürg.  
Auf mein  
ortiertes Lager in  
nd Einsatz-Hemden,  
n- u. Herrenunterhosen,  
zügen mit Ärmel,  
nd Knabenschwitzer,  
mpfen, Handschuhen,  
(speziell Selbstbindern in  
gestrickt und Stoff)  
ner, Herrenkragen  
Vorhemden  
aufmerksam  
il Meisel.  
schwere Frauenmäntel  
u räumen, bedeutend unter dem

Neuenbürg.  
den 26. Dezember 1921  
(Stephanstag)  
findet im  
zum „Anker“  
Unterhaltung  
Dahner z. „Anker.“  
hwanu.  
An  
s. Mts. (Stephans-Feiertag)  
findet im  
zum „Hirsch“  
Musik  
Dahner z. „Hirsch“.

empfehlen billigt:  
Mais,  
ermelasse  
rde und Vieh.  
erer, Unterreichenbach,  
son Nr. 2.  
Läntel,  
reine,  
wollene,  
M. 200.—,  
huhe, gute  
Beschafftheit.  
Doppelsohle  
M. 90.—,  
M. 75.—,  
in modernsten  
Dillschneidern  
ganz  
repariert.  
Anzüge,  
Juppe und  
Hose;  
M. 200.—,  
M. 110.—,  
Fubreute usw. Bei Bestellung  
erfolgt franco Nachn. Unt. gef.  
Stuttgart, Augustenstr. 7.

Versuchungen  
g von Krankheiten  
fahren gewissenhaft aus  
dwig Nähl, Grafrath,  
rbayern.  
d genauer Adresse per Postkarte  
nsenden.  
on Danischreiben!  
Prüferkuren des Herrn Ludwig  
Grafrath, Oberbayern, wurde ich  
kuschmerzen befreit.  
tner, Gahl bei Traunstein.

**Bezugspreis:**  
Hauptsächlich in Neuenbürg  
A 21.40. Durch die Post  
in Ost- und Oberamt-  
bezirk sowie im sonstigen  
städtlichen Bezirke A 22.20  
mit Postbestellgeld.  
In Fällen von höherer Ge-  
walt besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
aber auf Wiederherstellung des  
Bezugspreises.  
Abellungen nehmen alle  
Abnehmer, in Neuenbürg  
außerdem die Kulturträger  
jederzeit entgegen.  
Konto Nr. 24 bei der  
O.S. Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Kunzegebote:**  
Die einpaltige Zeitungsabon-  
nenten-Karte im Betrag 1 M.,  
außerhalb desselben 1.20 M.  
einschließlich Inzeratenspreiser,  
Offerte u. Kunstversteigerung  
50 f. Restante-Zelle 3.— M.  
Bei größeren Beiträgen ent-  
sprechender Rabatt, der im  
Falle des Mahnerfahrens  
hinfallig wird, ebenso wenn  
Jahlung nicht innerhalb  
4 Wochen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.  
Schluss d. Anzeigen-Ausschau-  
e tag vorher.  
Bezugspreis Nr. 6.  
Für telefonische Kulturträger  
mit telefonischer Gemäch über-  
nommen.

300. Neuenbürg, Dienstag, den 27. Dezember 1921. 79. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 26. Dez.** Das dem Landtag ausgegangene Ge-  
setz betr. die Entschädigung der Mitglieder des Landtags, das  
den Einspruch der Bürgerpartei und Bauernbund in der  
letzten Sitzung vor den Feiertagen nicht mehr verabschiedet  
werden konnte, sieht eine Erhöhung der Monatspauschale für  
die Abgeordneten von 450 auf 600 M., ein Taggeld für jede  
Sitzung von 60 M. und für die nicht in Stuttgart wohnenden  
Mitglieder ein Ueberrachsgeld von 66 M. vor. Der Präsident  
des Landtags erhält 1500 M. künftig 2000 M. monatlich.  
Von größerer Bedeutung ist ein Art. 2 des neuen Gesetzes, der  
bestimmt, daß ein Mitglied, das länger als 30 aufeinander  
folgende Sitzungstage an den Sitzungen des Landtags oder  
eines Ausschusses nicht teilgenommen hat, für die Zeit seines  
weiteren Fernbleibens die Diäten entzogen werden. Dieser  
Beschluss des Vorstands des Landtags ist nur gültig, wenn  
mindestens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen. Gegen  
die Entschädigung ist Beschwerde an den Landtag zulässig. Der  
Beschluss muß wiederum mit Zweidrittelmehrheit gefaßt  
werden. Dieser Artikel ist wohl mit Rücksicht auf gewisse Vor-  
kommnisse angefaßt, da z. B. der Abg. Rapp schon seit Jahres-  
frist wohl keine Monatsdiäten als Abgeordneter bezieht, sich  
aber an keiner Sitzung beteiligt. Das Gesetz soll rückwirkend  
zum 1. Oktober in Kraft treten.

**Stuttgart, 24. Dez.** Bei der Landesversammlung der  
NSD werden an Stelle von Dr. Rothemann Staatspräsident  
Dr. Hummel (Karlsruhe) und General Dr. Riegler (Ber-  
lin) stehen.

**Berlin, 24. Dez.** In einem Leitartikel schreibt der „Vor-  
wärts“: Die Entente kann und nicht zwingen, länger als acht  
Stunden zu arbeiten und unsere Regierung kann uns mit  
ihrer Affektion der Arbeitsbereitschaft nicht veranlassen, einer  
Durchführung des Arbeitsvertrages zuzustimmen. Der Ar-  
beitsvertrag muß erhalten und gesichert bleiben.

**Berlin, 24. Dez.** Der „A. B. am Mittag“ zufolge wird  
v. Jagow von Leipzig nach dem Städtischen Gollnow in Bom-  
bern übergeführt werden, wo seit einiger Zeit Einrichtungen  
für Festungshaft bestehen. — Einer Blättermeldung zufolge  
wird die Opposition innerhalb der SPD. nunmehr über die  
Krise der gegenwärtigen Zentrale hinweg einen Parteitag  
abhalten, auf dem die Marsaktion und ihre Führer einer  
Kritik unterzogen werden sollen.

### Ein Gewehrstudium in München.

Im Münchener Postamt wurden in den letzten Tagen 9000  
Gewehrstudien von der Entente-Kommission beschlagnahmt. Die  
Gewehre stammen von einer Waffenschmiede aus Holland. Die  
Deutsche Waffentechnische Gesellschaft hatte nämlich die  
Schmiede in Holland an eine fremde Macht verkaufen wollen.  
Der Verkauf kam aber nicht zustande. Die Entente-Kommission  
soll die Wiedereinführung der Gewehre nach Deutschland  
ausdrücklich gestattet haben. Nun aber sollen die Gewehre  
auf Anweisung aus Berlin, vermutlich auf Betreiben des  
Generals Koller, der Reichstreubandgesellschaft zur Verwertung  
übergeben werden. Wenn man für das einzelne Gewehr  
einen Wert von 800 M. annimmt, ergibt sich daraus ein Ge-  
samtwert von neun Millionen Mark. In der Angelegenheit  
ist inzwischen eine Wendung eingetreten, da ein Amerikaner die  
Bildern gekauft hat und nun die Herausgabe seines Eigentums  
verlangt. Er ist genehmigt, die Dile der amerikanischen Be-  
örden in Anspruch zu nehmen, sofern ihm nicht ein Recht  
werden sollte.

### Föderalistische Erkenntnis.

Aus München wird geschrieben: Das offizielle Organ der  
bayerischen Volkspartei, die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz,  
kommt heute unter der Ueberschrift „Fortschritt der fö-  
deralistischen Erkenntnis“ eingehend auf die Rede des württem-  
bergischen Ministers Graf auf dem Bundesparteitag der württem-  
bergischen Zentrumspartei und den Aufsatz des bayerischen  
Justizministers Brentano, der dem unklarlichen Berlin ein  
„Als hierher und nicht weiter“ zugerufen hat, zurück. Die  
Bayerische Volkspartei-Korrespondenz faßt sich dabei zusammen:  
„Eine deutlichere Sprache ist wohl niemals gefordert worden.  
Wenn das in Bayern geschrieben worden wäre! Es wäre gut  
und wertvoll und hoffentlich lehrreich für die Männer der  
Reichsleitung, solche Stimmen aus dem Süden zu hören, die  
nicht aus Bayern kommen. Nicht um der Reichsregierung  
Schwierigkeiten zu machen, nicht um einen Kampfbund des  
deutschen Südens gegen den Norden zu bilden, sondern um  
die deutsche Innenpolitik in die Bahnen zu lenken, die den wahren  
Bedürfnissen der deutschen Politik entsprechen, sollten sich  
die süddeutschen Staaten zu gemeinsamer politischer Arbeit im  
Reich zusammenschließen, um dadurch mitzuarbeiten an der Be-  
wahrung unseres Volkes, die uns so not tut nach den Kata-  
strophen der letzten Jahre, und die wir brauchen, um in dieser  
Zeit tieferer deutscher Not geschlossen und aufrecht nach außen  
zu bestehen.“ — Die Leitung der Deutschen Telegraphen-Infor-  
mation, die uns diese Meldung übermittelt, bemerkt: Auch die  
Schlußfolgerung der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz ist so  
klar, daß er keines Kommentars bedarf. Neu ist der Gedanke  
nicht, daß sich die süddeutschen Staaten zu gemeinsamer politi-  
scher Arbeit im Reich zusammenschließen sollten, aber es ist  
immerhin bemerkenswert, daß gerade im Anschluß an die Rede  
des württembergischen Ministers Graf und an den Aufsatz  
des bayerischen Justizministers Brentano von Bayern erneut  
zum politischen Zusammenschluß Süddeutschlands zwecks ein-  
heitlicher Politik aufgerufen wird.

### Die bayerische Denkschrift über Niederschönenfeld.

**Berlin, 24. Dez.** Die vom bayerischen Landtag beschlossene  
Denkschrift der bayerischen Justizverwaltung über das Gebah-  
ren der bayerischen Volkspartei in Niederschönenfeld wird  
heute veröffentlicht. Die Denkschrift gliedert sich in sieben Ka-  
pitel und bringt außerordentlich erdrückendes Material dar-

über, daß die politischen Gefangenen in Niederschönenfeld sy-  
stematisch einen neuen Umsturz vorbereiten. Daß die Gefan-  
genen mit dem Gedanken umgegangen sind, das Wärterperso-  
nal zu überfallen, um sich in den Besitz der Festung zu setzen,  
ist einwandfrei festgestellt. Die Gefangenen haben sich sogar  
eine eigene Festungsbatterie gebildet.

### Belastigte Soldaten.

Immer neue unerhörte Robereien der Besatzungsstruppen,  
unter denen die Bewohner des besetzten Gebietes zu leiden  
haben, fordern die Entlastung eines jeden menschlichen Den-  
kens heraus. So kommt und wieder eine grenzenlose Bestialität  
eines Kolonialsoldaten zu Ohren, die sich in Mittels-Anfang  
Dezember zugetragen hat. Eine Frau wurde auf einem Weg  
mit ihrer Schwester von einem Kolonialsoldaten angehalten,  
der die Schwester am Arm faßte und sie mit sich fortziehen  
wollte. Sie wehrte sich dagegen, und es gelang ihr, den Solda-  
ten abzuweisen. Als beide Frauen weitergingen, trat der  
Kolonialsoldat die Frau, die unmittelbar vor ihrer Niederstuf-  
lung, derartig gegen das Gesicht, daß sie zu Boden stürzte und  
liegen blieb. Seit dieser Zeit ist die Frau gezwungen, das  
Bett zu hüten.

Im Anschluß hieran sei noch ein Ueberfall in Bomborn-  
Neumühl bemerkt, den drei angetrunkene Personen in belgi-  
scher Militäruniform an der Umschleppung auf einen Kraft-  
wagenführer und einen Arbeiter aus Duisburg-Meiderich voll-  
führten. Der Kraftwagenführer wurde mit seinem Wagen an-  
gehalten, von den Belgiern mit einer Faustkeule geschlagen  
und mißhandelt. Nachdem man an seinem Wagen die Katen-  
nen zertrümmert hatte, wurde er unter Bedrohung mit einem  
Revolver gezwungen, sofort weiterzufahren. Nach der Arbeiter  
wurde mißhandelt und mit einem Revolver bedroht.

Auch aus Duisburg wird ein neuer Mordüberfall gemeldet,  
der schon einige Zeit zurückliegt, aber erst jetzt seine amtliche  
Bestätigung findet. Am 3. Oktober nachmittags gegen 8 Uhr  
wurde der Wäckerjunge H. von zwei französischen Soldaten auf  
der Almetstraße am Bahnhofsübergang überfallen und am Hals  
geknippt, seiner Brieftasche mit 26 M. beraubt und dann  
gegen den Bahndamm gelassen, worauf die Soldaten flüchteten.  
Die erhobenen Vorstellungen bei der Besatzungsbehörde sind  
bisher ohne Ergebnis geblieben.

### Würde und Charakterlos.

Noch tritt jedem Deutschen beim Nennen des Namens  
Voppar die Schamröte ins Gesicht, noch ist der Ueberfall und  
die Vergewaltigung zweier junger Pensionärinnen der Urful-  
nerinnen durch marokkanische Menschenjäger vor den Augen  
der Mütter jedem Rheinländer in frischer Erinnerung, noch  
hat sich die Erregung über den Freispruch der Täter und die  
Nichtigkeit der Franzosen nicht gelegt, deren Urteil sich darauf  
stützte, daß dem eblischen Zeugnis des Opfers und seiner Mut-  
ter, welche die Täter bestimmt wiedererkannten, nicht geglaubt  
wurde. Und schon kommt aus Voppar wieder eine Nachricht,  
die aufs neue Scham und Empörung hervorruft muß. Die  
marokkanische Besatzung wurde infolge dieser Vergewaltigung  
und der ungebundenen Erregung der Bevölkerung damals sofort  
verlegt, und vor einiger Zeit ist auch das Abenlägerbataillon,  
das sich noch in Voppar befand, nach Trier abtransportiert  
worden, so daß sich in dem bekannten Kur- und Fremdenort  
jetzt nur noch eine Gendarmeriebrigade befindet, deren Anblick  
für die Vopparer immer noch genügt, die Erinnerung an die  
Schandtat der marokkanischen Angehörigen der französischen  
Armee noch zu halten.

Nun haben es Vopparer Geschäftsleute fertig gebracht,  
ein Geschäft um Wiederlegung Voppar's mit einer französischen  
Garnison an das Oberkommando der Rheinarmee zu richten.  
Die Feder kräut sich, diesen Beweis deutscher Charakterlosig-  
keit festzuhalten, und kein Ausdruck erscheint scharf genug, um  
die widerlose und niedrige, nur aus Geldgier erklärliche Hand-  
lungsweise dieser gekennungslosen Gesellschaft zu brandmarken.  
Drei Geschäftsinhaber und ein älteres Fräulein sind die Ur-  
heber dieses Blandes. Sie stehen in der Geschäftswelt das Ge-  
sicht festzuhalten, und kein Ausdruck erscheint scharf genug, um  
die widerlose und niedrige, nur aus Geldgier erklärliche Hand-  
lungsweise dieser gekennungslosen Gesellschaft zu brandmarken.  
Drei Geschäftsinhaber und ein älteres Fräulein sind die Ur-  
heber dieses Blandes. Sie stehen in der Geschäftswelt das Ge-  
sicht festzuhalten, und kein Ausdruck erscheint scharf genug, um  
die widerlose und niedrige, nur aus Geldgier erklärliche Hand-  
lungsweise dieser gekennungslosen Gesellschaft zu brandmarken.

## Ausland.

**Budapest, 24. Dez.** Die ungarische Regierung hat eine  
umfangreiche Amnestie für die Teilnehmer an der Karolai-Revo-  
lution und an den kommunistischen Aufständen erlassen.

**Paris, 21. Dez.** Der Finanzausschuß des Senats weigerte  
sich gestern, die Kreditlinie für Syrien von 20 auf 60 Millio-  
nen zu erhöhen. Außerdem hat er die Kredite für den Propa-  
gandafonds des Ministeriums für auswärtige Angelegen-  
heiten von 18 auf 5 Millionen herabgesetzt. — Die Finanzkom-  
mission des Senats lehnte die Einhellung der Voten für die  
Gesandtschaft beim Vatikan in das Budget des Auswärtigen ab,  
obgleich Briand ankündigte, er werde die Vertrauensfrage  
stellen.

**Paris, 24. Dez.** In einem Generalbericht über das Budget  
für 1922, der heute verteilt werden wird, erklärt Chéron, der  
Senat sei fest entschlossen zu fordern, daß Deutschland seinen  
Verpflichtungen genau nachkomme. — Briand erklärte gestern  
in der Finanzkommission des Senats, die Kredite für die Ge-  
sandtschaft beim Vatikan müßten bewilligt werden. Er werde  
die Vertrauensfrage stellen, falls die Kommission auf ihrer Op-  
position beharre. Die Kommission beschloß mit 14 gegen 12  
Stimmen daran festzuhalten, daß die Kredite für die Gesand-  
schaft beim Vatikan nicht in dem Budgetvoranschlag für die  
auswärtigen Angelegenheiten aufgenommen werden dürfen.

**London, 24. Dez.** Die englischen Finanz- und Industrie-  
magnaten haben Lloyd George ihre Unterstützung bei der

Durchführung seiner wirtschaftlichen Wiederaufbaupläne zu-  
gesagt.

**London, 24. Dez.** „Daily Telegraph“ schreibt: Die russi-  
sche Sowjetregierung wird auf der Konferenz von Cannes nicht  
vertreten sein. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß Deutschland  
dort technische Delegierte vertreten sein werde, die sich zu  
Informationszwecken zur Verfügung des Obersten Rates hal-  
ten würden.

**London, 24. Dez.** Aus Kairo wird gemeldet: Der Ratio-  
nalisierungsführer Reginald Pascha ist verhaftet und nach weiteren  
Meldungen, nach Suess gebracht worden. Die britischen Militä-  
rbehörden sorgen für ausgedehnten Ordnungsdienst in Kairo.  
Die „Morning Post“ berichtet aus Alexandria, daß auch dort  
Grundgebungen wegen der Ausweisung Reginald Paschas aus  
Kairo stattfinden.

**Washington, 24. Dez.** Der britische Vertreter Lord Lee  
hielt gestern in der öffentlichen Sitzung der Washingtoner  
Konferenz eine Rede, die in einem markvollen Appell für die  
vollständige Ausschaltung der Uboote auslief. Großbritannien  
sei bereit, diese Schiffskategorie vollständig aus seinem  
Flotte auszuscheiden und das Personal zu entlassen, wenn die  
anderen Mächte dasselbe tun. Die Konferenz unterbrach die  
Verhandlungen für die Dauer des Weihnachtsfestes.

### Lloyd George hofft auf Erfolg in Cannes.

Der Londoner Vertreter eines deutschen Telegraphenbüros  
hatte Gelegenheit, sich mit einer Persönlichkeit zu unterhalten,  
die zu dem engsten Freundeskreise des englischen Premiers ge-  
hört. Diese Persönlichkeit sprach sich dahin aus, daß Lloyd  
George der Konferenz in Cannes mit der guten Aussicht für  
seinen Erfolg entgegenstehe. Lloyd George soll sich in diesem  
Hinblick geäußert haben, daß auf die Dauer auch Frankreich nicht  
die Neuverteilung der Weltfinanzen hinstandhalten könne. Der  
wirtschaftliche Wiederaufbau Europas sei die Vorbereitung  
für die wirtschaftliche Weltgesundung. Lloyd George wird zu  
der Konferenz in Cannes einen großen Stab von Mitarbeitern  
mitnehmen, unter denen sich auch der Minister des Auswärtigen  
Lord Curzon und der Schatzkanzler Sir Robert Horne be-  
finden werden. Als der Gesundheitsmann Lloyd George die Sie-  
geserwartung vor Augen hielt, die in der Briandrede zum  
Ausdruck kommt, soll er geäußert haben: „Es gibt auch Sieger,  
die sich schließlich zu Tode siegen.“

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 22. De-  
zember 1921 die Wiederwahl des Schultheißen Jakob  
Schäuble in Weinsberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde  
Weinsberg bestätigt.

**Neuenbürg, 24. Dez.** (Nachträgliche Einlösung der ver-  
fallenen 50-Mark-Noten.) Die Reichsbanknoten zu 50 M. vom  
30. November 1918 (entwässert auf dem Dual auf der Vorderseite  
und an der hellbraunen Farbe, sog. Silberabnahmnote) sollten  
von den Reichsbankstellen bis zum 31. Januar 1921 und von der  
Reichsbankhauptstelle in Berlin bis zum 31. Juli  
1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seit letzterem  
Tage zur Einlösung dieser Banknoten in keiner Beziehung  
mehr verpflichtet ist, hat sie doch noch in besonderen Ausnahmefäl-  
len, in denen die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vor-  
legung der Noten — wie z. B. in Erbschaftsangelegenheiten —  
nachgewiesen wurde, einen Umtausch dieser verfallenen Noten  
bei ihrer Berliner Hauptkasse vorgenommen. Sie weist  
darauf hin, daß auf eine Fortsetzung dieses Entgegenkom-  
mens über den 31. Dezember 1921 hinaus nicht zu rechnen sein  
dürfte, und empfiehlt dringend, die Geldbestände sorgfältig  
nachzuprüfen und etwa noch vorhandene 50-Mark-Noten ge-  
nannter Art unverzüglich der Reichsbankhauptstelle in Berlin  
unter Nachweisung der Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vor-  
legung zum Umtausch einzureichen.

**Neuenbürg, 22. Dez.** (Seid gegen Geldherber nicht un-  
freundlich.) In vielen Fällen werden Geldherber, sei es für  
Zeitung, öffentlichen Abgaben (Gas usw.), Vereine oder sonst  
etwas, recht unfreundlich empfangen und mit empfindlichen  
Redensarten überschüttet. Das ist ungerecht. Man sollte be-  
denken, daß die Geldherber im Interesse der Allgemeinheit tätig  
sind und daß das viele Treppentragen und das wegen  
Zahlungsschwierigkeiten oft erforderliche mehrmalige Wieder-  
kommen recht mäßig ist. Das einzige, was durch Unfreund-  
lichkeit gegenüber den Geldherber, die mit dem eigentlichen  
Zweck der Sache nichts zu tun haben, erreicht wird, ist, daß  
ihnen die Freude an ihrer Arbeit genommen wird. Seid also  
gegenüber den Geldherber nicht voringenommen und laßt  
sie eure Wohlgnädigkeit nicht trüben!

**Neuenbürg, 27. Dez.** Krankheit des Trägerpersonals nö-  
tigt zu einem vorübergehenden Wechsel. Bei Nichterhalt der  
Zeitung bitten wir zwecks Abheilung der Mängel um Verwen-  
dung. Enztäler-Verlag.

## Glockenweihe.

**Neuenbürg, 26. Dezember 1921.**  
Weihnachten 1921 wird in der Feldkirche der fröhlichen und  
bürgerlichen Gemeinde Neuenbürgs und Waldenbachs ein  
Gedenkstiftungsfest feierlich und feierlich, besonders  
gekennzeichnet durch die Weihe der an Stelle der 1917 in dem  
Krieg verwandten alten nunmehr schöner und prächtiger er-  
haltenen neuen Glocken. Daß die Weihe der Glocken früher  
vorgenommen werden konnte, als man zu hoffen wagte, ist vor  
allem dem Opfermann so vieler Schwärmer zu verdanken; der  
Vorgesetzte der Neuenbürger und Waldenbacher hat herrliche  
Blüten zur Weihe gebracht. Seit 1917 war das Geläute vere-  
insamt, nur ein bescheidenes kleines Glöcklein kündete Freude  
und Lieber oft viel, viel Leid. Daher um so freudiger erregt  
die Stimmung der Gemeindeglieder, als rascher, wie man  
dachte, die neuen Glocken anlangen und der fröhliche Weibheit  
gerade am Christfest in Aussicht genommen war. Wie kam es

immer war die Kirche gefüllt bis auf das letzte Plätzchen. Mit Jung und alt herbeigeströmt, um Zeuge eines Vorganges zu sein, wie er in Jahrhunderten nur einer Generation beschieden ist. Feierliche Stimmung herrschte allenthalben. Und als nach dem Verlesen des Weihnachts-Evangeliums Delan Dr. Wegertlin, der nicht den geringsten Anteil daran hat, daß dieses prächtige Gedenken seiner Gemeinde als eine Art Christfest angeführt wurde, in seiner Weihnachtspredigt in formvollender Rede sich über Geschichte und Entfallen der neuen Glocken verbreitete, lauschte die versammelte Gemeinde stumm und andächtig seiner Predigt, in welcher er etwa folgendes ausführte:

**Liebe Festgemeinde!**  
Jubel und Dank zieht heute durch unsere Seele. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laßt uns freuen und frohlich darinnen sein, so rufen wir einander zu. War Weihnachten für uns immer schon eine große Fest, so diesmal erst recht. Sprachen wir sonst von den Weihnachtsglocken, die erklingen, so werden wir von diesem Glockenweihnachten erzählen, so lange wir leben. Diesmal ist auch der Kerne unter uns beglückt, denn wenn er auch gar kein Geschenk an Weihnachten bekommen hätte, an dem großen Geschenk, das wir alle erleben, hat auch er teil: an unsern Glocken. Ohne Zweifel wurde durch geschicktes Zusammenarbeiten der Dankeschreiber unter Gottes Beistand das Werk vollendet und die Glocken auf den Turm gebracht, wo sie des Augenblicks harren, da sie das erstmal ihre Stimme erschallen lassen dürfen. Und nun sind wir alle auf das Zusammenklängen gespannt, das nach dem Urteil der Sachverständigen so harmonisch und voll tönen soll, aber noch beugt's einen Augenblick warten. Wie in manchen Familien die Kinder am Weihnachtsabend zuerst eine Zeitlang in dunkler Stube sitzen müssen, bis die Tür zum Weihnachtszimmer sich aufthut und der Sichter glanz sie umfängt, so geht es uns heute ähnlich: noch müssen wir einen Augenblick harren, bis die Tonfälle unser Ohr umtönet. Aber wir wollen diese kurze Spaura Zeit nützen und uns ins Herz prägen lassen, was uns die Namen der Glocken und ihre Inschriften sagen wollen. So bewegt denn alle in einem feinen und guten Gedenken die Predigt der Glocken.

Die erste heißt nach dem Wunsch des Stifters **Deimat-Locke** und singt uns das hohe Lied der Deimatliebe und des Deimatfinns. Genau genommen erzählt uns freilich nicht bloß die große Glocke von der Anhänglichkeit des hochberzigen Stifters, der in Forstheim lebt, an seine alte Deimat Neuenbürg; nein alle drei künden den kommenden Geschlechtern von der Deimatliebe und dem Deimatfinn, der in unserer Gemeinde regte war. Da ist wohl keiner unter uns, der nicht irgend etwas zu den Glocken beigetragen, sei es nun eine große Gabe oder ein kleines Scherlein. Jeder wollte, daß auch etwas von seiner Gabe mitklingt, wenn nun die Glocken oben im Turm ihre Stimmen erschallen lassen. Und es will uns scheinen, als ob deshalb die Zusammenklänge so harmonisch ausgefallen ist, weil alle aus Liebe beigetragen haben. Wir können die Namen der einzelnen Gedenker nicht aufzählen, weil wir die Namen aller Gemeindeglieder nennen müßten. Aber einiges Besondere wollen wir doch herausheben. Es freut uns von Herzen, daß die bürgerliche Gemeinde mit der kirchlichen einmütig zusammengestanden ist, als es sich um die Frage der Glockenschaffung handelte. Es ist so schön, wenn kirchliche Gemeinde und bürgerliche Gemeinde wie rechte und linke Hand treu zusammenhalten — in der Frage der Glockenschaffung ist das bei uns ohne Frage der Fall gewesen. Und auch die bürgerliche Gemeinde Waldrennau hat in so wohlthuender Weise ihr Interesse an den neuen Glocken kundgegeben. Aber nicht nur die, die jetzt in Neuenbürg und Waldrennau wohnen, haben freudig zu den neuen Glocken beigetragen; auch die, die seit längerer oder kürzerer Zeit in der Ferne wohnen, sei es nun in Forstheim oder Karlsruhe oder Ansbach oder über dem Weltmeer drüben in Amerika haben ihre Anhänglichkeit an die alte Deimat durch Gaben für die neuen Glocken kundgetan. Selbst der Unterschied zwischen den Konfessionen trat den neuen Glocken gegenüber in den Hintergrund. Darum singt die große Glocke solange sie besteht, mit Recht das hohe Lied der Deimatliebe und des Deimatfinns.

Die große Glocke will uns aber mit ihrem Namen „Deimat-Locke“ nicht bloß an den Wert der irdischen Deimat erinnern. Sie kündigt uns weiter auch davon, daß es eine himmlische Deimat gibt. Nicht wahr, es ist uns allen mit den Glocken schon so gegangen, wie es uns von den Dünnen erzählt wird, als sie auf ihrem Eroberungszug vor die Stadt Tours kamen. Der Bischof von Tours ließ in seiner großen Not die Glocken der Stadt zusammenklängen, und den Dünnen, die sich Gelächter noch nie gehört hatten, klangen die Stimmen der Glocken, die sie vernahmen so feierlich schön, so ernst und heilig, daß sie zueinander sagten: Der Christengott redet zu seinem Volk. Das

Geläute der Glocken redet zu uns in seinem feierlichen Ernst von der Heiligkeit Gottes und doch wieder nicht bloß von der Heiligkeit Gottes, sondern auch von seiner Gnade und Liebe. Wir können den großen Napoleon recht gut verstehen, der auf St. Helena gesagt hat, unter den Dingen, die er auf der einsamen Insel entbehre, sei eine der bedeutendsten das Geläute der Glocken. Oft auf seinen Kriegszügen, wenn er auf Bergeshöhe das Klängen der Glocken im Tal vernommen habe, habe er einen Augenblick innegehalten und seine Seele habe ausgegüßt auf den Klängen der Glocken. So hat auch unser Geist schon oftmals ausgeruht auf den Klängen der Glocken nicht nur, sondern während die Glocken klangen, auf den Arm der ewigen Liebe. Möchten die neuen Glocken und das Lied von Gottes Liebe und von Gottes Heiligkeit recht tief ins Herz klingen, daß wahr werde, was in unserem Weihnachts-Evangelium steht: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen“ oder was die Inschrift auf unserer großen Glocke und zuruft:  
Auf heiliger Worte hab' ich,  
Dem Deimatland erschick ich,  
Daß Fried' und Ehr'  
Ihm Gott bescher.

**Gedächtnisglocke**, das ist der Name der auf unserer zweiten Glocke eingeschrieben steht. An wessen Gedächtnis will sie uns erinnern? An das Gedächtnis derer, die im Weltkrieg für die Brüder das Leben gelassen haben. Es sind 57 Krieger von Neuenbürg und 13 von Waldrennau, die im Weltkrieg gefallen sind. Wir haben bis jetzt in unserer Kirche keine Gedächtnis für die Gefallenen und ich weiß nicht, ob wir je eine bekommen werden, aber die Gedächtnisglocke hoch oben im Turm wird die fernsten Geschlechter an unsere Gefallenen erinnern und das, was sie für uns getan haben. — Mancher denkt jetzt vielleicht bei sich: Schade, daß nicht alle Neuenbürger, die in den Krieg zogen, die Heimkehr der Glocken und das Fest der Glockenweibe haben mit erleben dürfen. Ach, unsere Gefallenen fehlen uns freilich immer, besonders an Weihnachten und ganz besonders an diesem Glockenweihnachten. Aber ich glaube, sie sind uns nicht fern. Wenn im Neuen Testament einmal geschrieben steht von der Wolke der Feigen, d. h. von den Vollendeten, die unserem Kampfe zuschauen, so dürfen wir kühnlich sagen: daß sie nicht bloß teilnehmen an unseren Kämpfen, sondern auch an unsern Festen. Das Wort „Sterben“ drückt doch sehr angenehm aus, was geschieht, wenn ein Mensch den Schauplatz der Erde verläßt. Es gibt gar keinen Tod, sondern nur ein Leben hier und ein Leben dort; und ein Tor zu jenem Leben, das die Menschen recht mißverständlich mit dem Wort „Sterben“ bezeichnen. Nicht wahr, seit er, der dir lieb war, gefallen ist, ist dir eins gewiß, daß es ein Seliges muß geben. Möge dir die Gedächtnisglocke, die dich an die Gefallenen erinnert, die Gewißheit im Herzen stärken: Die Toten leben! Ewige Freude ist über ihrem Haupte. Freude und Wärme hat sie erariffen und Schmerz und Seufzen hat weg sein müssen.

Aber die Gedächtnisglocke ruft dir weiter zu: Sei du der Gefallenen wert! Vollende das Beste, das sie gewollt und das sie begonnen! Sieh, unsere gefallenen Brüder sind freudig zusammengestanden und haben willig das Schwere ertragen — so Schweres, daß es keine Feder beschreiben und keine Sprache auszusagen kann — um uns zu schützen. So laßt dich auch uns zusammenhalten und miteinander die schwere Last der Zeit tragen! Miteinander werden wir stark sein, gegeneinander werden wir zugrunde gehen. — Du hast vielleicht vorgeschlagen, als die große Glocke — eine Last von 15 Zentnern — am Turm emporgezogen wurde. Wenn die Männer, die am Seil zogen, etwas nachließen, dann sank sie wieder ein Stückchen herab. Dätten sie das Seil losgelassen, welches Unheil hätte entstehen können. Wir müssen auch gemeinsam eine schwere Last heben; verlangen wir, so wird die schwere Last uns zerdrücken; gelinst es uns, die Last zu heben, so wird sie sich für uns in Segen verwandeln. Dort doch immer auf das, was die Gedächtnisglocke uns ins Herz rufen will:  
Herr Gott, nun segne dem deutschen Land  
Seinen gefallenen Heldenhand,  
Ob allen freudigen Opfergeist,  
Der auch im Frieden sich stark erweist.  
Weil doch ihr herrliches Leben  
Für uns zum Opfer gegeben,  
Die vielen, vielen Scharen,  
Die unsere Brüder waren.

Und endlich, liebe Festgemeinde, noch ein kurzes Wort zur dritten Glocke, unserer **Lutherglocke**. Manches hat sich vielleicht gefragt: warum denn Lutherglocke? Sind wir doch keine Lutherstadt im besonderen Sinn. Nein, das nicht; aber ein Luthergeburtstag war's, als 1917 unsere Glocken abgeholt wurden und wiederum ein Luthergeburtstag ist's, da

unsere Glocken gegossen und auf den Turm gebracht worden sind. An den Luther von Wittenberg, von Worms und von der Wartburg wird uns unsere Lutherglocke erinnern. Doch mit anderen Worten, sie wird uns zurufen: Werde ein Mann des Gewissens und der Bibel! Aus dem Gewissensdruck ist führt werden von Menschen mit einem engen Gewissen. Manches ist in unserer Zeit das Gewissen abhanden gekommen. Zu fragen nicht mehr, was ist recht, sondern was bringt mir Gewinn. Da ist's nötig, daß der Klang der Lutherglocke uns mahnt: sei wahr, sei treu, sei rein! Aber die Lutherglocke ruft uns nicht bloß zu: Sei ein Mann des Gewissens, wie es der größte Deutsche gewesen ist, sondern auch: Sei ein Mann der Bibel! Jetzt sind's gerade 400 Jahre, daß Luther auf der Wartburg die Bibel in sein geliebtes Deutsch übertrug hat. Kein Volk hat eine Bibel, die so herzlich und traut klingt, wie unser deutsches Volk. Wenn du die Bibel liest und sie dich tröstet oder stärkt, dann sprich nicht nur das Wort der Schrift zu dir, sondern dann redet auch Luther mit. Sei und bleibe ein echtes Kind der deutschen Reformation, die wir unsern geliebten Martin Luther verdanken!

Das Wittenbergs Nachtigall sang,  
Der Lutherglocke Klang,  
Lut es mit ehernem Mund  
Neu der Gemeinde kund.

Liebe Gemeinde! Nun haben wir unsere Glocken, für die wir Gott dem Herrn von Herzen danken und allen den vielen Gedenken. Die Glocken wollen die Gemeinde an die Ehrentaten mahnen und zum Haus des Herrn locken, zum irdischen Tagewerk rufen und zur ewigen Deimat. Wird die Gemeinde in Mahnen, rufen und locken lassen? Möchten doch die neuen Glocken, diese Hülfsprediger, die mit dem heutigen Tag in den Dienst an der Gemeinde eingestiftet sind, ihre Aufgabe mit Freude tun können und nicht fagend ihre Stimme ertönen lassen. In solcher Erwartung sprechen wir mit dem Hebräer:

Nun läutet, ihr Glocken, in hohem Chor,  
Tragt Dank und Freude zu Gott empor!  
Ihr sollt den Dreieinigem droben  
Mit ehernem Jungen loben.  
In Freude und Leid sollt ihr Glocken  
Zum Hause des Herrn uns locken,  
Ihr sollt uns sagen in jeder Not:  
Ein feste Burg ist unser Gott!  
Ihr sollt im Sturm und Wetter  
Den Seelen zeigen den Wetter.  
Wie ihr hängt droben der Erde fern,  
So wären wir frei vom Starbe fern,  
Wie ihr hängt droben dem Himmel nah,  
So wissen wir: Unsere Deimat ist da.  
Nun läutet, ihr Glocken in vollem Chor,  
Tragt Dank und Gelübde zu Gott empor!

Nach einem kurzen Gebet vor dem Altar, um welches sich außer dem Stifter der großen Glocke, Fabrikant Raubert in Forstheim, die Mitglieder des Kirchenvereins aus Neuenbürg und Waldrennau versammelt hatten, schenkte einmal die neuen Glocken jubelnd ein, begleitet von feierlichem Orgelspiel, welchem die Menge andächtig und in tiefer Bewunderung lauschte.

Namens der bürgerlichen Gemeinde übermittelte Stadtschultheiß Knodel herliche Glück- und Segenswünsche zum heutigen Feste. Unsere Glocken erschallen nicht nur zu trösten und zu mahnen die Lebenden, zu geleiten die Toten, sondern auch mitzutönen, wenn wir allgemeine Gedanktage, sei es der Freude oder der Trauer feierlich gestalten wollen, insbesondere auch dann, aufzuführen, wenn es gilt, dem Mitbürger, dem Nachbar zu Hilfe zu eilen in Feuer- und Wassernot. Möge der allmächtige Gott uns vor solchen Nöten bewahren! Immer aber, wenn die Glocken ertönen, bringe der Klang des Erbes zum Herrn, ihr Widerhall lasse es uns zum Bewußtsein kommen, wie lieb und wert uns die Deimat, wie teuer uns das Andenken an die Gefallenen und an den Glaubenshelden Martin Luther sei. Aber Zusammenklang oder mahne uns als Glieder einer Gemeinde zur Einigkeit in Erinnerung an die Stunde, wo jeder das Gefühl hat, etwas Derrliches, Kostbares als Weihnachtsgeschenk erhalten zu haben — ein Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit und des Friedens. Das wolle Gott!

Im Anschluß daran brachte Schultheiß Sched (Waldrennau) die Glückwünsche der Filialkirchengemeinde Waldrennau in berechneten Worten zum Ausdruck. Damit hatte die feierliche Handlung, welche durch Gesangsbeiträge des Kirchenchores und des Viertertrages eine wertvolle Bereicherung erhielt, ihr Ende erreicht. Beim Verlassen der Kirche ertönte unermüdet Zusammenklängen der neuen Glocken ein, um auch den

### Haus Friedberg.

Erzählung von Oswald August König.  
(Nachdruck verboten.)

Der Lindenwirt stand vor der Tür seines Hauses und blickte, die Arme auf der Brust verschränkt, gedankenvoll auf die Wiesen und Felder, die im Sonnenglanze vor ihm lagen.  
Es war ein glühendheiße Sommer-Nachmittag, eine drückende Schwüle, wie sie dem Gewitter voranzugehen pflegt, und die Arbeiter auf den Feldern warfen sehnsüchtige Blicke hinaus zu den weißen Wölkchen, die am westlichen Horizont aufstiegen und allmählich immer dichter sich zusammenballten.

Das Wirtshaus lag eine kleine Strecke vom Dorfe entfernt an der mit Obstbäumen bepflanzten Straße, welche von der Chaussee zum Schlosse Friedberg hinaufführte.

Von dem Schlosse selbst sah man von hier aus nichts; es lag auf einer kleinen, bewaldeten Anhöhe, die durch den Wald von der Chaussee her durch den Wald überlagert war.

Es kamen gar oft Fremde hier vorbei, die zu dem Schlosse hinaufwanderten, um die berühmte Kunst- und Gemäldesammlung des Grafen Leonhard von Friedberg zu besichtigen, somit war es für den Lindenwirt durchaus kein überraschendes Ereignis, als er von der Chaussee her eine kleine Gesellschaft in den Fahrweg einbogen und auf seine Schenke zukommen sah.

Voran schritt ein Herr in einem leichten, staubigen Reiseanzuge mit langem, blondem Haar und freischen, intelligenten Zügen, ein Künstler, wie es den Anschein hatte; ihm folgten ein Herr und eine Dame, welche in höherem Grade die Aufmerksamkeit des Wirts fesselten. Der Herr war eine hohe, stattliche Gestalt, sein Antlitz von der Sonne gebräunt. Gang und Haltung verrieten den Militär. Die Dame an seinem Arme trug

einen Traueranzug und ein schwarzes, dichter Schleier verhüllte ihr Gesicht.

Es mußte auffallen, daß die Dame diesen Schleier trotz der sengenden Hitze nicht zurückschlug und die Frage lag nahe, ob sie für ihren Teint fürchte oder ob sie Grund habe, ihr Gesicht zu verbergen?

Indes der Wirt fand nicht lange Zeit, über diese Frage nachzudenken, denn vor ihm stand der Fremde in dem grauen Anzuge und wünschte zu wissen, ob er sich auf dem richtigen Weg zum Schlosse Friedberg befinde.

„Nur immer gradaus,“ antwortete der Wirt, dessen Blicke mit Wohlgefallen auf dem heitern, jugendlichen Antlitz ruhten; „aber wenn sie das Schloß besichtigen wollen, so werden Sie sich noch eine Weile gedulden müssen, denn Philipp ist vor einer Viertelstunde ins Dorf gegangen, um Einkäufe zu machen.“

„Wer ist Philipp?“ fragte der Fremde lächelnd.

„Der Kammerdiener des Herrn Grafen.“

„Wird man in seiner Abwesenheit nicht eingelassen?“

„Schwerlich, der Herr Graf hat nur diesen Diener, und daß er selbst den Fremden öffnen soll.“

„Kann niemand verlangen,“ ergänzte der Fremde scherzend, während er an einen der Tische trat, die unter den schattigen Kronen der Linden standen. „Wie lange werde ich warten müssen?“

„Vielleicht eine halbe Stunde.“

„Kann ich für Geld und gute Worte ein Glas Wein haben?“

„Mit Vergnügen.“

„Bringen Sie uns auch eine Flasche Wein!“ rief der andere Fremde mit sonorer Stimme, die einen bescheidenden Klang hatte, wir wollen ebenfalls zum Schlosse.“

Die schwarzgekleidete Dame ließ sich neben ihrem Gatten an einem andern Tisch nieder; sie wandte dem jungen Herrn den Rücken zu.

rückkehrte, begleitete ihn ein junges, schönes Mädchen, welches die Flaschen und Gläser trug.

Schlank und hoch gewachsen u. mit einem Gesicht voll Unschuld und Liebreiz, mußte ihre äußere Erscheinung einen festenden, bezaubernden Eindruck machen.

Unter dem bewundernden Blicke des jungen Mannes erglänzend, schlug sie verweirte die Augen nieder, als sie Flasche und Glas vor den Fremden hinstellte, dann eilte sie fort, um die übrigen Gäste zu bedienen.

„Ihre wohl nicht, wenn ich vermute, daß dieses reizende Mädchen Ihre Tochter ist?“ sagte der junge Herr, als der Wirt an den Tisch trat. „Allen Reich. Herr Wirt, Ihr Wein ist so schön, wie Ihre Tochter.“

„Es ist Wein aus dem gräflichen Schloßkeller,“ erwiderte der Wirt, „ich habe ihn vor mehreren Jahren gekauft.“ Der Fremde hielt das Glas empor, ein goldiger Schimmer fiel auf sein Antlitz.

„Kann nicht manches über den Grafen Leonhard von Friedberg,“ sagte er, „aber alle stimmen darin überein, daß der alte Herr ein Sonderling sein soll.“

„Vielleicht ist dieses Urteil begründet.“

„Vielleicht. Na, ich denke, Sie werden das besser wissen, als jeder andere.“

Der Wirt zuckte die Achseln, zog einen Stuhl unter dem Tische hervor und ließ sich nieder.

„Sie sind entweder ein Künstler, oder ein Gelehrter,“ sagte er.

„Ich bin Maler.“

„Doch! mirs doch gleich.“

„Und mein Name ist Berthold Hofing!“

„Verzeihen Sie, wenn ich geteue, daß ich diesen Namen noch nicht gehört habe; der Herr Graf wird ihn gewiß kennen, obber wenn Sie glauben, daß er eine Empfehlungslarte sein werde, so irren Sie sich, der Herr Graf empfängt niemand, wäre es auch der berühmteste Mann unter der Sonne.“

„So ein Sonderling ist er!“  
(Fortsetzung folgt.)

besahern den wohlthuend...  
Gabe zu bringen.

Salz, 26. Des. (In...  
Knebe hatte sich...  
Aus Jurdt ging...  
nicht heim, sondern erba...  
genommenen Biederbe...  
Stuttgurt, 24. Des. ...  
händiger Seite erkläre...  
holligenossen aus der fra...  
Es hat etwas ver...  
Niem Schritt gerade...  
schliefen hat. ...  
würde. Schriftl.) ...  
Neustingen, 24. Des. ...  
ungsaustäger des...  
alter, verbeiratet...  
hochmocial die Habr...  
nicht wartete auf den 2...  
Im Gespräch mit...  
überließ er die Ab...  
ernden Zug aufspringen...  
er ihm fahrende Frau...  
sonnte ihn aber n...  
unter dieäder und wa...  
armogegangen.

Stuttlingen, 26. Des. ...  
Schauerwert des der...  
higen Wohn- und Cef...  
sch auch dem Laufe des...  
si der Vöfardbeit ellit...  
knad Baifch, beim Et...  
nicht lebensgefährliche Be...  
wechrmänner (schwebt...  
in großer Gefahrdung...  
würde müssen zum größ...  
Ulm, 24. Des. (Gade...  
der Oshändlerin Be...  
aus der keinen Verach...  
si zuriefert im Sinne...  
higen, bis sie zusammen...  
als im Sommer war, ist...  
stift die Frau, die ins Kr...  
es erhalten zu können.

Unterirdigen bei W...  
der Strohfängende Brud...  
er Befangnisstrafe zu be...  
gnis Ulm entwicden...  
hoffal, wobei er von be...  
anzigelt wurde, daß er...  
werden konnte.

Friedrichshafen, 24. De...  
6. Geburtstages von...  
aus durch die Befreie die...  
sige Schloß übergeben...  
dem Die Ueberbedun...  
Steinbach O. A. Doll, ...  
anderreibender wesele...  
es 19jährigen hartlosen...  
in einem Schrecken muß...  
stehende fort war, be...  
wollen, daß er einem frei...  
dem der vermeintliche...  
in dem der verhängliche...  
wäre.

Waldrennau O. A. Crail...  
Der 17jährige Sohn...  
schwarzten Waldmann...  
hellen Reittuna im Stalle...  
im leibmaligen Veräber...  
stet er durch den elektrif...  
smergendlauten laut er...  
hine keinen Tod infolge ei...

Offenburg, 26. Des. ...  
eine Deittung, Anlag...  
den dortigen Stadtrat boy...  
zu beschließen lassen, um...  
men zu sichern. Diergegen...  
aber von der Straffam...  
de die Verurteilung der Sto...

### Haus

Erzählung von ...

„Ein Menschenjeind...  
„Wodurch ist er das...  
Die verschleierte...  
ihnen stückigen Blic...  
ihre Hand auf den...  
Augen fest und unvern...  
„Wodurch?“ erwid...  
Kleisch durch seine...  
eine Kinder.“

„Ist er nicht Jun...  
„Er ist Witwer.“

„In mehreren Jahren gest...  
Widen wäre, so würde...  
„Und seine Kinder?“

„Ja, was ist darü...  
Meta liebte einen Offiz...  
in seinen Adern stoh...  
von Leonard wollte die...  
Meta hingegen for...  
nicht lassen und darü...  
Lichter zum Bruch. ...  
lange Gräfin verschwand...  
sicht, von Entführung...  
über wurde und bedeute...  
ihren Verwandten a...  
ste ist sie nicht zurück...  
„Wie lange ist das h...  
„Seitdem können...  
hingen sein.“

„Und man hat seit...  
„gehort?“

„Nichts.“

„Sie sprachen von...  
„Er hatte noch ein...

und auf dem Turm gebracht worden.  
Bittenberg, von Worms und von  
andere Luthererode erinnern. Ober  
wird uns zuzurufen: Werde ein Mann  
Bibel! Aus dem Gewissenstern  
geboren, und es kann nur fortge-  
mit einem eignen Gewissen. Man  
Gewissen abhandeln genommen. Sie  
recht, sondern was bringt mir Got-  
sch der Klang der Luthererode und  
sei rein! Aber die Luthererode ruf  
in Mann des Bewusstseins, wie es des  
t, sondern auch: Sei ein Mann der  
400 Jahre, daß Luther auf den  
n geliebte Deutsch übertragen hat,  
ist so bergnig und traut Kling.  
Wenn du die Bibel liest und sie dich  
nicht nicht nur das Wort der Schrift  
auch Luther mit. Sei und bleibe  
und Reformation, die wir untern  
verdanken!  
aus Nachtigall sang,  
se Klang,  
erem Mund  
nde fand.  
haben wir unsere Gloden, für die  
Derszen danken und allen den vielen  
in die Gemeinde an die Gloden  
Derrn loden, zum irdischen Tag  
den Deimat. Wird die Gemeinde sich  
lassen? Möchten doch die neuen  
die mit dem heutigen Tag in den  
eingesetzt sind, ihre Aufgabe nicht  
nicht sagend ihre Stimme: erma-  
nung sprechen wir mit dem Heber-  
loden, in hohem Chor,  
Freude zu Gott empork!  
einigen droben  
den loben,  
id sollt ihr Gloden  
herr und loden,  
n in jeder Not:  
unser Gott!  
n und Bette!  
den Reiter.  
droben der Erde fern,  
frei vom Staube gra,  
droben dem Himmel nah.  
! Unsere Deimat ist da.  
loden in vollem Chor,  
selbde zu Gott empork!  
Kreuz.  
gebet vor dem Altar, um welchen  
großen Glode, Fabrikant Raubers  
der des Kirchengemeinderats von  
sch verammelt hatten, schen er-  
stehend ein, begleitet von sechzehn  
Gloden andächtig und in tiefer Be-  
nemeinde übermittelte Stabe-  
Glode, und Segenswünsche um  
den erhalten nicht nur zu trüben  
zu geleiten die Toten, sondern  
allgemeine Gedenktage, sei es der  
lich erhalten wollen, insbesondere  
es gilt, dem Mitbürger, dem  
n Feiern- und Bittersnot. Wie  
solchen Räten bewahren! In-  
er tönen, dringe der Klang der  
ball lasse es uns zum Bewußtsein  
eines die Deimat, wie teuer wir  
enen und an den Glaubensbrü-  
ammenhang aber mahne und die  
Einigkeit in Erinnerung an die  
l hat, etwas Derrliches, Köstliches  
zu haben — ein Wahrzeichen  
d des Friedens. Das wolle Gott!  
achte Schultzei Sched (Wald-  
der Militärkriegergemeinde Sold-  
zum Ausdruck. Damit hatte die  
urch Gesangsbeiträge des Kirchen-  
eine wertvolle Bereicherung er-  
im Verlassen der Kirche steht er  
neuen Gloden ein, um auch den

Württemberg.  
Scho, 26. Dez. (In der Wille geknast.) Ein 10-jähriger Knabe hatte sich zu Hause etwas zuzuschulden kommen. Aus Furcht ging er von der Schule über den Mittag beim, sondern erbangte sich im Schulort. Die sofort ungenommene Wiederbelebungsbefehle waren erfolglos.  
Stuttgart, 24. Dez. (Weihnachtsbelmfehr.) Wie wir von händiger Seite erfahren, kamen heute weitere 19 deutsche Flüchtlinge aus der französischen Gefangenschaft in Avignon zurück. Es hat etwas Persönliches an sich, daß Frankreich sich in diesem Schritt gerade auf den Vorabend des Weihnachtsfestes entschlossen hat. (Wenn nur so vieles, vieles andere wäre. Schriftl.)  
Krautlingen, 24. Dez. (Töblicher Eisenbahnunfall.) Der Bahnwärtner des Stuttgarter Neuen Tagblatt, der 63 Jahre alte, verheiratete Christian Wolpert aus Stuttgart, der sich zweimal die Fahrt von Stuttgart hierher und zurück wartete auf den 24. Uhr nach Stuttgart abgehenden Zug. Im Gespräch mit einem Bekannten vor dem Wagen stand, überließ er die Aufsicht, wollte in den erst langsam ankommenden Zug aufspringen und verschloß das Treittreppchen. Eine ihm folgende Frau versuchte den Fallenden herauszu-  
ziehen, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Wolpert geriet unter die Räder und wurde schrecklich zugerichtet als Leiche vorgefunden.  
Lautlingen, 26. Dez. (Brand.) Um Mitternacht entstand in Scheuerwerk des Bauerswitwe Christian Dienr gegen Wohn- und Oekonomiegewölbes ein Brand, der sich nicht auch dem Hause des Schuhmachers Karl Gula mitteilte, bei der Löscharbeit erlitt der Kommandant der Wehrlinie, Johann Weich, beim Einströmen eines Kamins schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopf. Zwei weitere Feuerwehrmänner schwebten in einem der brennenden Häuser in großer Gefahr, konnten sich aber noch retten. Die Gebäude müssen zum größeren Teil abgebrochen werden.  
Ulm, 24. Dez. (Gadbergung.) Beim Baden fiel gestern die Pfäferschülerin Hed die Gaslampe von der Decke. Die Gas hat keinen Geruch, merkte den Geruch nicht und hielt die leuchtende im Zimmer auf, ohne den Rauch abzuwehen, bis sie zusammenbrach. Ein kleines Kind, das ebenfalls im Zimmer war, ist an der Vergiftung gestorben. Man ließ die Frau, die ins Krankenhaus verbracht wurde, am Leben erholen zu können.  
Unterelchingen bei Ulm, 24. Dez. (Verprügelter Dieb.) Der Straßengänger Bruder von Ehlingen, der eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, ist aus dem Festungsgefängnis Ulm entwichen und verübte hier einen Einbruchsdiebstahl, wobei er von den Hausbewohnern abgefaßt und so marigert wurde, daß er fast nicht nach Ulm transportiert werden konnte.  
Reichelsbach, 24. Dez. (Derzog Albrecht.) Aus Anlaß des Geburtstages von Derzog Albrecht von Württemberg wird durch die Presse die Nachricht, daß der Derzog in das alte Schloss übergesiedelt sei. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die Ueberhabelung soll erst im Frühjahr erfolgen.  
Reichelsbach, 24. Dez. (Frecher Beitrag.) Ein Geschwätzender wechselte bei eingedrohter Dunkelheit einem 17-jährigen barloschen jungen Mann einen 1000-Markschein in seinem Schoß und machte der gefällige Mann, nachdem der bescheidende fort war, bei eingehender Prüfung des Scheins merken, daß er einem treuen Schwindler zum Opfer gefallen war, daß der vermeintliche Tausender ein sogen. Kupferstein war, dem die vorerwähnten Worte mit Markenpapier verklebt waren.  
Wiesloch, 24. Dez. (Vom Strom get.) Der 17-jährige Sohn des Bezirkskommandeurs Schmid vom nachbarten Waldmann war hier mit der Einschaltung der elektrischen Leitung im Stalle eines diesigen Bürgers beschäftigt. Ein leitmaliger Berühren der Leitungsdrahte mit der Fange leit er durch den elektrischen Strom einen Schlag. Mit zwei Schmerzenslauten sank er vom Stuble. Der kommende Arzt hat seinen Tod infolge eines Herzschlages fest.  
Offenburg, 26. Dez. Bei der Vergabung von Arbeiten eine Deizungsanlage hatte der Offenburg Fabrikant Jedd den dortigen Stadtrat vorgeworfen, er habe sich von anderer Seite belauschen lassen, um die Arbeiten einem anderen Fabrikanten zu sichern. Dagegen hatte der Stadtrat Klage erhoben, aber von der Strafkammer Offenburg abgewiesen worden. Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft Offenburg hat sich

### Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.  
(Nachdruck verboten.)  
„Ein Menschenfeind.“  
„Wodurch ist er das geworden?“  
Die verschleierte Dame wandte sich um und warf ihren schätzigen Blick auf die Beiden, dann legte sie leicht ihre Hand auf den Arm des Gatten, dessen blühende Augen fest und unverwandt auf dem Maler ruhten.  
„Wodurch?“ erwiderte der Wirt. „Wer weiß das! Vielleicht durch seine Kunstsammlung, vielleicht auch durch eine Rinde.“  
„Ist er nicht Junggefelle?“  
„Er ist Witwer. Die Frau Gräfin ist schon vor mehreren Jahren gestorben. Wenn sie am Leben geblieben wäre, so würde alles anders gekommen sein.“  
„Und seine Kinder?“ fragte der Maler.  
„Ja, was ist darüber zu sagen? Die junge Gräfin liebte einen Offizier, aber er war ein Bürgerlicher, in seinen Adern floß kein blaues Blut, und der alte Graf Leonard wollte die Mißheirat nicht zugeben. Comtesse Meia hingegen konnte von dem geliebten Manne nicht lassen und darüber kam es zwischen Vater und Tochter zum Bruch. Eines schönen Morgens war die junge Gräfin verschwunden, man sprach von freiwilliger Flucht, von Entführung und so weiter. Vom Schlosse aus aber wurde uns bedeutet, die Comtesse habe eine Reise zu ihren Verwandten angetreten. Wohlverstanden: bis heute ist sie nicht zurückgekehrt.“  
„Wie lange ist das her?“  
„Seidem können schon elf oder zwölf Jahre verstrichen sein.“  
„Und man hat seitdem nichts mehr von der Comtesse gehört?“  
„Nichts.“  
„Sie sprachen von Kindern, der Graf muß also —“  
„Er hatte noch einen Sohn,“ fiel der Wirt dem

das Oberlandesgericht Karlsruhe gleichfalls mit dieser Angelegenheit beschäftigt, die Klage aber ebenfalls zurückgewiesen. In der Begründung heißt es, der Angeklagte habe für ein ihm selbst nahe angeben, bei billiger Beurteilung der Sachlage als gerechtfertigt anzuerkennendes Interesse geknüpft.  
Weizen (Ant Bonndorf), 24. Dez. Der Landwirt und Maurer Andreas Tröndle fiel vom Hausdach so unglücklich herab, daß er nach zwei Stunden starb. Vor wenigen Wochen war seine Frau in einer Freiburger Klinik verstorben, sodas jetzt die beiden Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren dater- und mutterlos dastehen.  
Bermischtes.  
Deutsche Jaderzeugung 1921 bis 1922. Der Verein der deutschen Jaderindustrie schätz auf Grund einer Umfrage bei 258 Jaderfabriken die Ergebnisse der abgeschlossenen Kampagne wie folgt: Der Rübenanbau erstreckte sich auf 340 188 Hektar in der Periode 1920 bis 1921. Die Rübenverarbeitung auf Jader stellt sich für sämtliche Fabriken voraussichtlich auf 73 822 500 Doppelzentner gegen 64 760 980 Doppelzentner im Vorjahre und die Jaderzeugung auf 12 888 000 Doppelzentner gegen 10 994 679 Doppelzentner im Vorjahre. Das bedeutet für 1921 bis 1922 eine Steigerung des Rübenanbaues um 24,7 Proz., der Rübenverarbeitung um 14,1 Proz. und der Jaderzeugung um 17 Proz. Ferner wurden verarbeitet auf Saat 1 214 450 Doppelzentner (1 060 525 Doppelzentner) und auf Trof-fengut 360 400 Doppelzentner (344 029 Doppelzentner). Die Erzeugung an Melassejader wird mit 180 000 Doppelzentner (161 319 Doppelzentner) angenommen. Die Mehrzahl der Fabriken hat in der Woche vom 4. bis 10. Dezember die Kampagne geschlossen. Von den einzelnen Landesstellen hat Ost- und Westpreußen die größte Steigerung des Rübenanbaues, nämlich um 121 Proz. und Brandenburg die entsprechende Steigerung der Rübenverarbeitung, um 104,5 Proz. aufzuweisen. Bezüglich der voraussichtlichen Jaderzeugung wird wieder die Provinz Sachsen mit 3 885 000 Doppelzentner (3 464 853 Doppelzentner) an der Spitze marschieren; die verhältnismäßig größte Steigerung ist in Brandenburg mit 105,8 Prozent erzielt worden. Für Melassejader beträgt die voraussichtliche Zunahme der diesjährigen Erzeugung 17 Prozent.  
Wie die Papierfabriken verdienen. Die Dauererfassung der Papierfabrik Reisholz N.-O. in Düsseldorf stellte die Dividende mit 18 Proz. sofort zahlbar, fest und beschloß eine Erhöhung des Aktienkapitals um 10 auf 50 Millionen Mark. Von den neuen Aktien, die sämtlich ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt sind, werden 5 Millionen Mark den Aktionären zu 250 Proz. im Verhältnis 6:1 zum Bezuge angeboten. Die verbleibenden 5 Millionen Mark übernimmt die Bankengruppe zur befähigenden Verwertung im Interesse der Gesellschaft. Die Kapitalerhöhung dient zur Verärgerung der Betriebsmittel.  
Wie die Kartoffelpreise hochgetrieben werden! Der Reichsverband deutscher Konsumvereine hat festgestellt, daß Kartoffeln in einem Falle im Kettenhandel durch zwölf verschiedene Hände gingen, im anderen durch acht und in einem dritten durch sieben. Andere Konsumvereine haben ähnliche Feststellungen machen können.  
Der Kampf gegen die Rattenplage in Berlin. Als Ergebnis des von der Berliner Polizei seinerzeit veranstalteten Großkampfes gegen die Ratten hat man bisher 8443 Ratten getötet. Doch ist anzunehmen, daß die Zahl noch weit größer ist und daß man mit etwa 3 000 Toten rechnen kann.  
Nidelgeld-Sammler. Der Zentralverband der Deutschen Wermacher teilt mit, daß seinen Mitgliedern fortgesetzt 10-Mark-Stücke von 1874 oder 1876 zum Ankauf angeboten werden, weil diese Stücke Platin enthalten sollen. Dieses Gerücht ist in sehr weiten Kreisen verbreitet. Durch chemische Untersuchung der fraglichen Münzen hat der Vorstand festgestellt lassen, daß die Nidelmünzen keine Spur von Platin enthalten. Die 10-Mark-Stücke haben nur 10 Pfennig Wert. Das Gerücht wird von Nidelgeldsammlern verbreitet, die dadurch hoffen, ihre Verhältnisse mit Aufgeld an solche, die nicht alle werden, verkaufen zu können.  
Die Not der Zeitungen. Wir haben kürzlich gezeigt, wie sehr die Wiener Zeitungsdruckereien die Preise für Anzeigen und Abonnements infolge der fortwährenden Geldeinstwertung erhöhen mußten. Nun liegt uns heute eine Meldung vor, nach der sich die im Verlage der Thorner Druckererei N.-O. erscheinende „Thorner Zeitung“ genötigt sah, mit sofortigen Wirkung den Zellenpreis von 20 auf 30 polnische Mark und den Verkaufspreis für die einzelne Nummer von 10 auf 15 Mark zu erhöhen. Die beiden deutschen Zeitungen in Lodz kosten im Straßenverkaufe 30, an Sonntagen 40 Mark, das Monatsabonnements 700, mit Zustellungsgebühr 800 Mark. Die acht-gelbaltene Kontorzeitung kostet 40, die viergelbaltene im Reklameteile 200 Mark, eine ganze Seite 50 000 Mark, eine halbe

Seite 20 000 Mark usw. Auf Auslandsabonnements kommt ein 100pro. Zuschlag. Rechnet man die polnische Mark in deutsche um, so ergibt sich, daß die polnischen Zeitungen in einem Monat mehr kosten als deutsche in einem Vierteljahr.  
Ein Rablater. In einer Ortschaft bei Pau (Frankreich) hat sich ein Bauer in seiner Wohnung verbrennt, die er seit Jahren mit einem Jagdgewehr bereidigt. Er hat bereits einen Passanten und zwei Weibchen getötet. Das Haus soll in die Luft gesprengt werden.  
Handel und Verkehr.  
Wirtschaftliche Wochenrückschau.  
Geldmarkt. Die Entscheidung über das Moratorium, das die deutsche Regierung im Anschluß an ihre Zahlungsunfähigkeitsklärung nachsuchte, ist noch nicht gefallen. Die Ausschüsse wurden einige Tage hindurch günstig beurteilt, was eine Erhöhung des deutschen Markkurses zur Folge hatte. Neuerdings kommen aus London wieder ungünstigere Gerüchte, worauf die Mark wieder zu fallen beginnt. Es ist nicht möglich, darüber ein zuverlässiges Urteil zu gewinnen; nach den bisherigen Erfahrungen besteht aber kein Grund zum Optimismus. Am 22. Dez. kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 285 (am 15. Dez. 285) Franken, in Amsterdam 150 (151 1/2) Gulden, in Kopenhagen 235 (235) Kronen, in Stockholm 225 (225) Kronen, in Wien 347 (347) Kronen; in London 7,47 1/2 (7,70) Schilling und in Neuyork 0,54 (0,53) Mark. Der Dollar kostete am letzten Dienstag 181 (acht Tage zuvor 182) Mark. Er war im Laufe der Berichtwoche bis auf 170 Mark gefallen.  
Börse. Die Unsicherheit über den Ausgang der Londoner Verhandlungen spiegelte sich im Börsengeschäft der abgelaufenen Woche wieder. Die Stimmung schwankte; sie war einige Tage lang fest, dann wieder schwächer und wurde schließlich zurückhaltend bei ruhigem Geschäft, wofür auch die lange Pause bis zur nächsten Börsenversammlung maßgebend war. Die Grundstimmung kann im allgemeinen schließlich als ziemlich fest bezeichnet werden. Es gab die Woche über erhebliche Kursrückgänge mit teilweise beträchtlichen Rückgängen, die freineswegs voll ausgeglichen wurden, sodas das Durchschnittsniveau der Kurse hinter dem vor acht Tagen zurückbleibt. Nämlich aus gehalten waren festereinstellige Anleihe: 5proz. Reichsschatzbriefe 99 (unverändert), Kriegsanleihe 77,30 (plus 0,05), 4proz. Württemberg 79,50 (min. 1).  
Produktenmarkt. Die Reichsgetreidekasse scheint in dieser Woche große Getreidekäufe eingeleitet zu haben. Die Stimmung war fest bei steigenden Preisen. In Berlin notierten am 22. Dez. Weizen 356 bis 357 (plus 20), Roggen 294 bis 297 (plus 30), Sommergerste 355 bis 364 (plus 20), Hafer 280 bis 282 (plus 20), Mais 265 bis 267 (minus 3) Mark. Die Preis- und Strohpreise in Süddeutschland haben sich nicht geändert.  
Barenmarkt. Die Situation ist ungeklärt. Die Preisabbaueingung hat keine Fortschritte gemacht. Das Weihnachtsgeschäft scheint nicht liberal befriedigt zu haben, was zum Teil auf die großen Samstagskäufe im Spätherbst, zum Teil auch auf die schwankenden Geldverhältnisse zurückzuführen ist. Im allgemeinen haben sich in den verschiedenen Branchen die Preise gehalten; in manchen sogar mit Rück-sicht auf die neuen Lohnforderungen und Verlebenswertenerung wieder von höheren Preisen, aber greifbare Unterlagen liegen noch nicht vor.  
Sichmarkt. Schweine werden billiger. Alles übrige Schlachtvieh aber teurer.  
Polymarkt. Lage unverändert.  
Neueste Nachrichten.  
Frankfurt a. M., 27. Dez. Am Heiligen Abend erstickte der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Paroschia seinen Schwiegervater, zu dem sich seine Frau gesüchtet hatte, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.  
Berlin, 26. Dez. In der Stalitzer-Straße 21 wurde am Heiligen Abend der 43 Jahre alte Arbeiter Richard Jabel von seiner Ehefrau mit Rattengift getötet. Sie gibt an, ihr Mann sei auch am Heiligen Abend wieder betrunken nach Hause gekommen und habe wie schon häufig vorher auf sie eingeschlagen. Um sich zu rächen, habe sie dann in den bereits gekochten Rottkohl Rattengift gemischt. — Der als Hilfsarbeiter bei der Polizeihauptkassette des Polizeipräsidenten Berlin beschäftigt gewesene 24 Jahre alte Unterwachmeister Willi Ziebler ist nach Unterschlagung von 850 000 Mark flüchtig geworden.  
berichtet habe: Graf Leonard haust eben mit seinem Diener allein, und seitdem seine beiden Kinder ihn verlassen haben, sind sie hier nicht mehr gesehen worden.“  
Er wollte sich noch diesen Worten erheben, offenbar war die Unterhaltung ihm peinlich geworden, aber der Maler hielt ihn zurück.  
„Noch einige Worte!“ sagte der junge Mann. „Wenn ich Ihnen lästig falle, dann verzeihen Sie das einem Manne, der nur für die Kunst lebt und ihr allein sein ganzes Leben widmet. Graf Friedberg soll in seiner Gemäldegalerie einige klassische Bilder heigen.“  
„Daron verstehe ich nichts, Herr! Wenn Sie darüber Auskunst haben wollen, müssen Sie sich an Philiny wenden, er kennt das kleinste Stück in der Sammlung.“  
„Ich wollte nur sagen, daß ich beabsichtige, diese Gemälde zu kopieren und deshalb längere Zeit hier weilen muß. Kann ich mich für einige Wochen bei Ihnen einlogieren?“  
Der Wirt blickte den jungen Mann eine Weile ernst an, wie wenn er erforschen wollte, ob derselbe wirklich redliche Absichten hege, dann nickte er und ein wohlwollender Zug breitete sich über sein gutmütiges Gesicht.  
„Wenn eine kleine bescheidene Stube und ein einfacher Mittagstisch Ihnen genügen, so nehme ich Sie herzlich gern auf,“ sagte er, „und mit dem Preis sollen Sie auch zufrieden sein.“  
„Also abgemacht?“  
„Wollen Sie nicht vorher das Zimmer ansehen?“  
„Wozu? Dem ich nur Licht, frische Luft und ein Obdach habe, so bin ich schon zufrieden. Ich werde morgen einen Boten zur Stadt senden und mein Gepäck holen lassen.“  
„Einer meiner Knechte kann das besorgen, die Leute verdienen gern ein Trinkgeld und augenblicklich drängt die Arbeit so sehr nicht. Können! Bring das Gepäck in Ordnung, dieser Herr wird eine Zeit lang bei uns wohnen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Budapest, 27. Dez.** Die internationalisierte Generalkommission in Oedenburg veröffentlicht eine Rundgebung, daß infolge der Anerkennung des Abstimmungsresultates durch die Botschafterkonferenz im Sinne des Abkommens von Benedig das Abstimmungsgebiet in den Besitz Ungarns gelangt. Die Uebergabe wird am Neujahrstage erfolgen.

**Paris, 27. Dezbr.** Der Washingtoner Sonderberichterstatter der "Chicago Tribune" meldet, Frankreich werde möglicherweise ein Fünftächteabkommen für den Atlantischen Ozean und die anderen europäischen Gewässer nach dem Vorbild des Viermächteabkommens für den Stillen Ozean vorschlagen. Dies werde Frankreichs Bedingung für die Annahme einer Verminderung seiner Unferschiffboottonnage unter 90000 Tonnen sein.

**Paris, 27. Dez.** Ministerpräsident Briand empfing gestern vormittag den Vorsitzenden der Reparationskommission, Louis Dubois, und verhandelte mit ihm über das Reparationsprogramm, insbesondere über die Zahlung, die Deutschland am 15. Januar zu leisten hat. Der Ministerpräsident empfing weiter den belgischen Botschafter in Paris.

**Paris, 27. Dez.** Lloyd George hat auf seiner Reise nach Cannes gestern nachmittags Paris infognito passiert.

**Paris, 27. Dez.** Briand wird am 3. Januar, abends, Paris verlassen, um sich nach Cannes zu begeben, wo am 6. Januar der Oberste Rat tagen soll. Der französische und der britische Premierminister werden am Tage vorher eine Besprechung haben. Man nimmt an, daß der Oberste Rat nicht länger als vier Tage tagen wird.

**Paris, 27. Dez.** Der Generalsekretär des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Berthelot, erklärt in einem Brief an den Ministerpräsidenten Briand, daß er infolge der fortgesetzten Angriffe und Verleumdungen befürchten müsse, gegenüber dem Ausland, bei dem er täglich die Interessen Frankreichs zu vertreten habe, nicht mehr die nötige Autorität zu besitzen, um dem Staat gut dienen zu können. Sein Beschluß, zurückzutreten, sei unwiderruflich.

**Baltimore, 26. Dez.** Laut "Sun" berichtet in gewissen

Kreisen der Washingtoner Konferenz der Eindruck vor, daß Hughes beabsichtige, auf die Frage der Abkräftung zu Lande zurückzukommen, nachdem die Frage der Abkräftung zur See geregelt sei.

**Newyork, 27. Dez.** Bei einem Wirbelsturm im Mississippi sind 31 Personen getötet und 70 verletzt worden.

**Karnevalsverbot in Hohenzollern.**

**Sigmaringen, 26. Dez.** Der preussische Minister des Innern hat den einzelnen Regierungspräsidenten den Entwurf zu einer Polizeiverordnung, in der das Verbot aller öffentlichen Karnevalsveranstaltungen ausgesprochen wird, mit dem Auftrage ausgeben lassen, für die möglichst unveränderte Erlassung dieser Polizeiverordnung Sorge zu tragen. Auch hat er sich mit den Regierungen der übrigen deutschen Länder wegen eines entsprechenden Vorgehens in Verbindung gesetzt. Der Regierungspräsident in Sigmaringen hat daraufhin den Entwurf dem Bezirksausschuß vorgelegt, der in seiner letzten Sitzung einstimmig seine Zustimmung zu der Polizeiverordnung erteilt hat. Demnach wird die Veranstaltung aller öffentlichen karnevalistischen Aufführungen, Umzüge, Vorträge, Tanzlustbarkeiten und sonstiger karnevalistischer Veranstaltungen unter freiem Himmel sowohl wie in geschlossenen Lokalen, ferner das Tragen karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen, das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge, das Werfen von Luftballons, Konfetti und dergl. auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen und bei öffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen verboten und unter Strafe gestellt.

**Besprechungen in der Reparationsfrage.**

**Berlin, 27. Dez.** Gestern vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung der an der Reparationsfrage beteiligten Ressorts über die Beantwortung der drei Rückfragen der Reparationskommission wegen des von Deutschland nachgeschickten Zahlungsausschubs statt. An der Sitzung nahm auch Reichsbankpräsident Davenstein teil und Dr. Rathenau berichtete über seine Londoner Reise. Am Nachmittag besprach das gesamte Reichskabinett in einer Sitzung denselben Gegenstand, in der gleichfalls Rathenau über seinen Londoner Aufenthalt berichtete. Wie die Blätter mitteilen, soll eine schriftliche Beantwortung der Fragen der Reparationskommission vorläufig noch nicht erfolgen, sondern die Beratungen soll in Rührung mit der Reparationskommission fortgesetzt werden.

**Georg Poincaré.**

**Paris, 26. Dez.** "Le Nouvelliste" weist darauf hin, daß Poincaré in seinem geistigen "Temple" Artikel Lloyd George anklage, Frankreich auf den Olymp geführt zu haben, von wo man aus inmitten der Wolken das Ungeheuer des europäischen Wiederaufbaus erblickt habe. Darüber könne sich Poincaré nicht trösten, denn er halte unbedingt daran fest, daß die Interessen Europas mit denen Frankreichs im Widerspruch ständen. Nach Poincaré könne sich der Wiederaufbau Frankreichs nur vollziehen durch den Ruin Deutschlands.

**Die Unruhen in Ägypten.**

**Kairo, 25. Dez.** Gestern kam es zu Unruhen. Dabei wurden fünf ägyptische Studenten getötet und 20 verwundet. Fast die gesamte studierende Jugend ist in den Ausstand getreten. Gaglul Pascha und die anderen verbotenen Nationalisten bleiben in Suez unter militärischer Bewachung. Die Entscheidung über ihren zukünftigen Aufenthaltsort erfolgt. In Malta haben zwei englische Regimenter Befehl erhalten, zur Einschiffung nach Ägypten bereit zu halten.

**Um die Unterseeboote.**

**Paris, 26. Dez.** Wie die Agentur Havas aus Washington meldet, erklärte in der Sitzung des Fünftächteauschusses am 24. Dez. auf die amerikanischen Vorschläge Valfour, daß Großbritannien die ihm in den amerikanischen Vorschlägen vorgeschriebene Tonnenzahl annehme. Admiral de Voss erklärte, daß eine Verabreichung der Unterseeboote unter 90000 Tonnen einem Verbot, Unterseeboote zu bauen, gleichkomme. Frankreich könne deshalb die vorgeschlagenen 31000 To. nicht annehmen. Er müsse darüber an seine Regierung Bericht erstatten. Schaner erklärte, falls Frankreich die 31000 To. annehme, nehme Italien gleichfalls die Zahl von 31000 To. an, unter die er nicht herabgehen könne, ohne von seiner Regierung Kenntnis zu haben. Dara betonte, daß 54000 To. Unterseeboote zur Verteidigung des japanischen Archipels notwendig seien. Es könne deshalb den amerikanischen Vorschlag von 31000 To. nicht annehmen und bleibe bei 54000 To., selbst wenn die Vereinigten Staaten auf 60000 To. herabgingen. Die Diskussion wurde auf Dienstag vertagt.

**Washington, 25. Dez.** Valfour erklärte dem französischen Delegierten Sarraut auf die Weigerung Frankreichs hin, eine Tonnenzahl von weniger als 90000 To. Unterseeboote anzunehmen, diese Biffer bedeute eine Drohung für Großbritannien.

**Biehverkehr.**

Durch Verfügung des Landesamts für Biehverkehr vom 21. Dez. 1921 (St. A. Nr. 300) ist die Gültigkeit der für das Jahr 1921 ausgestellten Biehhandelscheine und Metzgerauslaufscheine bis zum 28. Februar 1922 ausgedehnt worden.

Neuenbürg, den 24. Dez. 1921. **Oberamt: Wagner.**

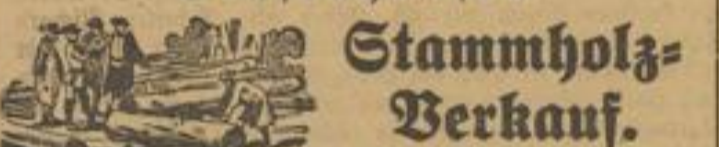
**Handel mit Lebens- und Futtermitteln.**

Auf die Verfügung des Ernährungsministeriums über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 14. Dezbr. 1921 (St. A. Nr. 293) wird hingewiesen.

Die Ortsvorsitzer und die Landjäger haben darauf zu achten, daß die beteiligten Personen mit den erforderlichen Ausweisen versehen sind.

Der Staatsanzeiger liegt auf jedem Rathaus auf. **Neuenbürg, den 24. Dez. 1921. Oberamt: Wagner.**

**Gräfenhausen.**



**Stammholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindegeld werden im schriftlichen Aufsteich verkauft:

**360 Stück tannene Stämme I. bis V. Klasse mit 260 Festmeter.**

Die bedingungslosen Angebote wollen bis Freitag, den 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Losverzeichnisse erteilt Waldmeister Kappeler hier, welcher das Holz auf Wunsch auch vorzeigt. **Schultheißenamt.**

**Wurmberg**

(Oberamt Raulbrunn).

**Säg- und Delmühle-Verpachtung.**

Die Gemeinde verpachtet am Freitag, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus ihre auf Markung Wönsheim gelegene

**Säg- und Delmühle.**

Mit derselben ist auch die Wasserpumpstation (elektrisch und Wasserrab) verbunden und zu bedienen. Wohnung, Stallung und auch Lagerplatz genügend vorhanden.

Geeignete Bewerber, Auswärtige mit Vermögens- und Leumundsgewissnis, werden eingeladen. **Den 23. Dezember 1921.**

**Gemeinderat:**

**Kaufe**  
Gold, Platin, Silber  
zur gewerblichen Verarbeitung.  
August Meisch, Pforzheim,  
Edelmetallhandlg., Gnjstr. 39,  
Telefon 3468.

Feldrenna ch.  
Eine trächtige  
**Kalbin**  
hat zu verkaufen  
**Georg Büchert.**

**Neujahrs-Glückwunschkarten**

in grosser Auswahl und reizenden Neuheiten liefert von 25 Stück an mit Namensaufdruck u. passenden Hüllen

**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**

Inh. D. Strom.

**Bieh-Verkauf.**

Von Mittwoch, den 28. Dezember von vormittags 8 Uhr ab, steht in unseren Stallungen in Calw im „Badischen Hof“ ein sehr großer Transport



erstklassiger, starker, junger Milchkuhe (Schaffkuhe), trächtiger Kühe, trächtiger Kalbinnen, schöner, starker Stiere und Lernetiere, sowie eine große Auswahl schönes Jungvieh, darunter schöne Zuchtrinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundschaftlich einladen

**Rubin und Salomon Löwengardt, Rexingen.**

**Felle**

von Kanin, Feldhase, Reh, Gaisse, Fuchs, Warden, sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

**Erich Maischhofer, Pforzheim,** moderne Tierausstopferei, Lindenstraße 52. : : : Telefon 1501.



**Suchtost,**

für Zentralheizung und Kesselfeuerung, sowie jeden Hausbrand vorzüglich geeignet, ist laufend ab Lager und bei Wagonladungen ab Wer. abzugeben.  
**Birkenfeld, Baumaterialien-Großhandlung, Birkenfeld (Württemberg), Telefon 16.**  
**Konto-Büchlein** empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchdruckerei**

**Neuenbürg.**

Offertiere, solange Vorrat, zum billigen Preise:  
**Prima Spezial-Weißmehl Nr. 0,**  
" **Brotmehl Nr. 3,**  
" **Weizengries,**  
ferner in Futtermitteln:  
**Prima Weizen-Futtermehl Nr. 5,** (Friedensware),  
**prima Roggen-Futtermehl,**  
" **Weizenkleie,**  
" **Gerste,**  
" **ganzes Welschkorn.**  
**Karl Scholl, Mehlhandlung, Telefon 117.**

Bei Lungenleiden, Husten aller Art, beruht man mit gutem Erfolg das tausendfach bewährte Lungenheilmittel

**Pulmoian,**

bestehend aus Tee und Arznei. Verschafft selbst in hartnäckigsten Fällen noch Linderung. Viele Dankschreiben! Preis Mk. 20.—. Porto u. Packung extra. Alleinsverkauf durch **Apotheken Hedingen, Hohenzollern**

**Lozungsbücher**

sind eingetroffen.  
**C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh.: D. Strom.**

**Liederkränz Neuenbürg**

Heute Dienstag abend **Probe**  
1/8 Uhr Damen,  
1/9 Uhr Männerchor.  
Es wird **vollzählige** Anwesenheit erwartet.

**Zimmermädchen**

aus guter Familie, das in Zimmermachen, Servieren, Waschen und Nähen bewandert ist. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einbringen an **Frau Otto Weber, Gernsbach Murgtal.**

**Gezugspreis:**  
Herrlich in Neuenbürg  
A 21.45. Durch die Foh  
in Reis- und Oberamts  
Verkehr sowie im höchsten  
möglichen Verkehr A 22.20  
mit Postbefreiung.  
In Fällen von höherer Ge  
winn besteht kein Anspruch  
auf Verringerung der Steuern  
oder auf Rückerstattung des  
Gezugspreises.

**Stuttgart, 27. Dez.**  
wobei Eingabe an das  
A 2 unterer Kenntnis  
Erwägungen über die  
für Beamte und Geld  
zurückzuführen Dienstf  
amten geplanten Maß  
von Auszeichnungen gl  
bekanntem Maßstabs  
verleihungen verbunden  
der Auszeichnungen be  
einer ähnlichen Einrich  
von Mittelung, ob vor  
schäft ist. Maßnahmen  
von Auszeichnungen be  
**Berlin, 27. Dez.**  
es hat auf Grund de  
Rechtspräsident seine  
aufgehoben, jedoch blei  
nachabend für die Erb  
holz oder Beschlagnahm  
schlüssig erhoben wor  
schen karnevalistischen  
Polizeiverordnung verbo  
Eine den  
**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein

**Frankfurt a. M.,**  
bringt eine Berliner  
Information erklärt:  
Bankiers in Verbindu  
Anleihe von 20 Millio  
leibe würde von der  
Worgan durch Verm  
gegeben werden. Die  
ritanische Gesellschaft  
wischen Banken ersal  
Die Wirkung der  
Der Präsident der  
einem Berliner Blatt  
Eisenbahnverlei seit 1  
tura dauernden Rückg  
ausgesprochen habe. T  
viertel besteht und auc  
find vor allem auch d  
vorigen Jahr noch nie  
der Auslandszüge best  
de meist hier in De  
Außerordentlich groß  
nicht immer in voller  
Fernverkehr werden i  
Berlin etwa 20 000 ab  
hält sich ungefähr au  
gleich mit der Vorkrie  
von immerhin ungefäh  
daß wir etwa gegenw  
zige Jahren, die vor d  
sache, daß trotz der  
dieses Jahres ein bes  
nicht zu verzeichnen  
die meisten Leute sch  
noch die notwendigste  
die Abwanderung des  
gewiesen werden. G  
Vortragender hat ein  
nur noch die vier  
wichtigsten Jahren  
daraus hervor, daß in  
so gut wie gar kein